BNN
JAHRESBERICHT
2014

Bundesverband
Naturkost Naturwaren

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Grußworte 4

BNN: Wer, was und wo 6

Politische Lobbyarbeit

Revision EU-Öko-VO 8

Gentechnik und Freihandel 11

Themenfokus

Bildung 12

Qualität 14

Nachhaltigkeit 18

BNN in Zahlen 20

Schlaglichter 2015 22

Liebe Leser,
aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir eine gleichzeitige Verwendung von männlichen und weiblichen Sprachformen nicht durchgängig vorgenommen. Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beide Geschlechter.

Impressum

BNN-Jahresbericht des Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e.V. // erscheint jährlich im Februar // Auflage 6.500 // Herausgeber: Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e.V., Albrechtstraße 22, D-10117 Berlin, Tel: +49 (0)30 / 847 12 24 44, E-Mail: kontakt@n-bnn.de, Internet: www.n-bnn.de // V.i.S.d.P.: Elke Röder // Redaktion: Marion Schlage, Marcel-Philipp Werdier // Autoren u. Autorinnen: Catharina Ackenhausen, Hilmar Hilger, Katja Niedzwezky, Marion Schlage, Marcel-Philipp Werdier // Gestaltung: Zitrusblau, Berlin // Fotorechte für alle Fotos ohne Angabe: BNN e.V. // © Titel: Neumarkter Lammsbräu, Kornkraft, SuperBioMarkt, S. 2 Die Flocke, Naturkost Elkershausen, Allos, S. 4 oben Terra, S. 5 oben Rinklin, S. 8 Ökoland, BMEL, S. 9 jorisvo – Fotolia, unten: Heuschrecke, S. 10 European Union 2014 EP, S. 11 smereka – Fotolia, Christian Mang / Campact, S. 14 Robert Kneschke, S. 15 BioTropic, S. 16 Dušan Zidar – Fotolia, S. 17 Robert Kneschke, S. 18 Brodowin, Ökoland, S. 19 Taoasis, Neumarkter Lammsbräu, S. 20 Grünkern // Wir danken allen Mitgliedsunternehmen für die Verwendung ihrer Fotos in dieser Ausgabe // Nachdruck oder Verbreitung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion //

Auf Erreichtem aufbauen, Visionen umsetzen

Elke Röder
Geschäftsführerin des BNN

Liebe Mitglieder, Freunde und Wegbegleiter,

2014 – ein Jahr, in dem der neue BNN „laufen lernte", Herausforderungen annahm und wichtige Meilensteine setzte. Eben diese Meilensteine werden auf den folgenden Seiten hervorgehoben und können doch nur einen Eindruck vermitteln.

Im Frühjahr hatte die EU-Kommission einen Vorschlag für die Revision der Öko-Verordnung veröffentlicht. Viel ist seitdem vor allem national geschehen. Durch konsequente Informationsarbeit ist es gelungen, alle wesentlichen bundespolitischen Gremien von der negativen Kraft, die von diesem Vorschlag ausgeht, zu überzeugen. Ergebnis ist seine einhellige Ablehnung durch Agrarausschuss, Bundesrat, Bundestag und Bundesminister. Dieses Fundament bleibt aber nur ein Anfang, denn die Revision wird uns sicher noch ein bis zwei Jahre begleiten. Weiterhin besteht die reale Gefahr, dass Bio in ein kleines Reservat abgedrängt wird – ohne Aussicht auf Wachstum und ohne die Möglichkeit, immer mehr von seinen ökologischen Vorteilen der Gesellschaft zur Verfügung stellen zu können. Dieser Herausforderung müssen wir uns ebenso entschlossen stellen, wie vergangenes Jahr.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein in 2014 war die Vorbereitung auf die geänderte Lebensmittel-Informationsverordnung. Hier hat der BNN nicht nur großen Anteil daran gehabt, die Branche für die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen fit zu machen. Wir haben vielmehr diese Herausforderung genutzt, um eine Innovation vorzubereiten, die langfristig nicht nur die Einhaltung der Informationsverordnung erleichtern, sondern auch Synergien schaffen wird: ein freier und unabhängiger Branchen-Datenpool. Dieser soll Hersteller-Produktdaten den Charakter eines Allgemeinguts geben, statt sie als handelbares Wirtschaftsgut einzusetzen. Die Grundlage wurde gelegt und auch hier werden wir 2015 konsequent an der Verwirklichung unserer Vision arbeiten. Auch in anderen Bereichen baut der Bundesverband Naturkost Naturwaren auf dem Erreichten auf. Die IHK-zertifizierte Weiterbildung zum Fachberater Naturkost- und Reformwaren geht in diesem Jahr in die zweite Runde. Die Gründung des Bildungswerk BNN ist ein Meilenstein für eine branchengerechte Aus- und Fortbildung, die nicht nur einen erheblichen Bedarf erfüllt, sondern auch attraktiv für die Generation von morgen wirkt. Mit modernen Lehrmaterialien und durch erlebnisbasiertes Lernen können sich junge und junggebliebene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das notwendige Naturkostwissen immer leichter erarbeiten.

Der BNN hat 2015 also viel vor. Unterstützt von unseren Mitgliedern und unseren Gremien sowie von einem motivierten Team konnte der BNN Erreichtes festigen und gleichzeitig zu neuen Ufer aufbrechen. Für dieses Engagement möchte ich allen herzlich danken!

Ihre

Elke Röder

Elke Röder

Grußworte

Liebe Freunde und Kollegen, liebe Leser,

es bleibt wenig Zeit für eine Rückschau auf das vergangene Jahr. Betrachten wir die Ereignisse rund um die Branche nur kurz, so stellen wir fest, dass das Jahr 2014 vor allem die Weichen für 2015 gestellt hat. Bestimmendes Thema war die Revision der EU-Öko-Verordnung, die das ganze System Bio in Gefahr geraten lässt und uns auch weiter in Atem halten wird. Doch nicht nur in Brüssel ist ein Unverständnis für die Naturkostbranche festzustellen. Es scheint: je erfolgreicher und gesellschaftlich anerkannter Bio wird, umso stärker und undifferenzierter wird auch manch öffentliche Kritik daran.

Warum muss Bio sich ständig rechtfertigen, während Chemiecocktails auf den Feldern, leistungssteigernder Antibiotika-Einsatz im Stall, Gentechnik in Futtermitteln oder Zuckerbomben im Essen als „normal" gelten? Die Externalisierung von Kosten ist somit für 2015 ein ebenso wichtiges Schlagwort, wie das Thema Boden. Denn so lange die Nachfrage wächst, die Flächen für die Biolandwirtschaft national aber stagnieren oder schrumpfen, kann man nicht von einem positiven Wachstum sprechen. Bio-Landwirte benötigen ausreichend Boden zu akzeptablen Konditionen. Nur so können sie durch ihre Arbeit einen ökologischen Nutzen erreichen, der der gesamten Gesellschaft zugutekommt. Hier ist die Politik gefordert, Fehlstellungen bspw. durch das EEG zu korrigieren. Gleiches gilt für Naturkostunternehmen, die sich durch nachhaltige Schwerpunkte und freiwilliges Engagement deutlich abheben und denen von Fachkreisen, mit der Verleihung bspw. des CSR-Preises der Bundesregierung, große Anerkennung widerfährt.

Diese Profilschärfung der Naturkostbranche liegt mir 2015 besonders am Herzen – zum Beispiel durch die Weiterentwicklung der Sortimentsrichtlinien oder auch das Projekt Nachhaltig Bio! Bei der Bewältigung all dieser Herausforderungen mit und im BNN wünsche ich uns allen Geschick, Ausdauer und Erfolg.

Ihr

Meinrad Schmitt

Meinrad Schmitt
Vorsitzender des BNN-Vorstandes

BNN-Gremien

Der Vorstand

Georg Kaiser, BIO COMPANY GmbH
Meinrad Schmitt, Terra Naturkost Handels KG, (Vorsitz)
Sabine Schritt, Kornkraft Naturwaren GmbH
Frank Stieldorf, Rheinsberger Preussenquelle GmbH
Heinz-Jürgen Weiland, LOGOCOS Naturkosmetik AG

Armin Rinklin
Vorsitzender des BNN-Kuratoriums

Liebe Branchenkollegen, liebe Leser,

im vergangenen Jahr sprach ich an dieser Stelle von „Aufbruchsstimmung", die im Verband allerorten spürbar war. Damals lag das erste Jahr als Gesamtverband hinter uns. Mit Blick auf 2014 kann ich voller Zufriedenheit feststellen, dass wir diese Stimmung in konkrete und vielversprechende Ergebnisse münzen konnten.

Dank großen Engagements der Kolleginnen und Kollegen konnten wir zum Beispiel entscheidende Schritte im Bereich Züchtung tun. Grundlagen wurden geschaffen, um 2015 in eine gemeinschaftliche Förderung der ökologischen Pflanzenzüchtung einzusteigen. Zunächst werden die Teilnehmer am BNN-Monitoring Gemüse-Zuchtprojekte unterstützen, die kurz vor der Marktreife stehen. Perspektivisch sollen weitere Akteure aller Wertschöpfungsebenen in eine umfassende Förderung miteinbezogen werden.

In den Fokus wurde 2014 zudem das Thema Verpackung gerückt. Informative Fachtage, die auch für dieses Jahr in das Bildungsangebot des BNN aufgenommen wurden, sowie eine Verpackungsempfehlung für den Naturkosteinzelhandel, die zu Beginn 2015 veröffentlicht wird, sind das Ergebnis. Zudem hat sich das Kuratorium mit weiteren Qualitätsempfehlungen befasst, wie zum Beispiel der Erweiterung der Volldeklaration um eine verlässliche Alkoholkennzeichnung.

Viele Erfolge und Etappenziele konnten 2014 gemeinsam errungen werden und sie geben zugleich eine Marschroute für 2015 vor. Ich danke allen für ihre Ideen und ihren Einsatz. Statt von Aufbruchsstimmung zu sprechen, möchte ich diesmal das tatkräftige Engagement aller Beteiligten hervorheben, von dem ich sicher bin, dass es uns durch ein erfolgreiches Jahr 2015 tragen wird.

Ihr

Armin Rinklin

Das Kuratorium

Karin Romeder, Ökoring Handels GmbH
Sascha Damaschun, Bodan Großhandel für Naturkost GmbH
Judith Faller-Moog, Bio Planète Huilerie F.J. Moog SAS
Jürgen Hack, Sodasan Wasch- und Reinigungsmittel GmbH
Sylvia Haslauer, La Vida
Volker Krause, Bohlsener Mühle GmbH & Co. KG
Klaus Lorenzen, EVG Landwege eG (stellvertretender Vorsitz)
Edgar Rieflin, VITA-Naturmarkt
Armin Rinklin, Rinklin Naturkost GmbH (Vorsitz)

BNN: Wer, was und wo

- Hersteller
- Großhändler
- Einzelhändler
- Geschäftstelle, Mitglieder-versammlung
- Gremientreffen
- Messen
- Fachtage, Seminare, BNN vor Ort

Wer: Mitglieder

Der BNN ist, bildlich gesprochen, der gemeinsame Tisch der Naturkostbranche. Seit über dreißig Jahren arbeiten im Verband Hersteller, Groß- und Einzelhandel sowie Importeure und Inverkehrbringer gemeinsam an nachhaltiger Qualitätssicherung, politischer Interessenvertretung und authentischer Öffentlichkeits- arbeit. Neben Pionieren der Naturkostbewegung gehören dem BNN auch junge Biounternehmen an. Somit finden Dialog, Erfahrungs- und Meinungsaustausch nicht nur über die Wertschöpfungsstufen hinweg statt, sondern ebenso durch die Generationen. Als Mitglied der IFOAM (International Federation of Organic Agriculture Movements) und des BÖLW (Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft) ist der BNN auch international gut vernetzt, sodass das Engagement des Verbandes für die nachhaltigen Werte der Naturkostbewegung sowie die Entwicklung des Marktes über die nationale Ebene hinausreicht.

Was: Fachtage, Seminare und BNN vor Ort

Um stetigen Dialog, konstruktive Diskussionen und gewinnbringenden Wissenstransfer sowohl für Geschäftsführer, aber auch Mitarbeiter der Naturkostunternehmen zu ermöglichen, setzt der BNN verschiedene Formate um. Ein vielseitiges Seminarprogramm bietet auf die Branche zugeschnittene und qualitativ fundierte Schulungsmöglichkeiten, sowohl zu Grundlagenwissen als auch aktuellen Themen von Interesse. Auf Fachtagen wird gemeinsam mit Verbands- und Unternehmensvertretern an aktuellen Fragen der Qualitätssicherung gearbeitet. Stets sind in die Veranstaltungen wissenschaftliche Experten eingebunden. Die „BNN vor Ort"-Veranstaltungen folgen einem freieren Konzept und sind ein Angebot, das sich an den gesamten Einzelhandel richtet. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. In offener Atmosphäre werden Branchenentwicklungen besprochen, Sorgen und Ansichten ausgetauscht und neue Netzwerke geknüpft.

Wo: Geschäftsstelle, Gremientreffen und Messen

Die Geschäftsstelle des BNN befindet sich seit 2006 in Berlin. 13 Mitarbeiter/-innen kümmern sich hier, im Herzen des politischen Berlins, um die operative Verbandsarbeit. Um eine möglichst enge Verbindung zu den Mitgliedern zu halten, besucht der BNN Messen in der gesamten Bundesrepublik. Die Vertreter der Verbandsgremien – Vorstand und Kuratorium – treffen sich jährlich überdies zu mehreren Arbeitssitzungen. Einmal im Jahr findet eine mehrtägige Mitgliederversammlung (MV) statt, zu der alle BNN-Mitglieder geladen sind. Einerseits werden hier die aktuellen Herausforderungen für die Branche diskutiert, Beschlüsse gefasst und die Gremienvertreter gewählt. Andererseits dient die MV dazu, sich auch auf persönlicher Ebene kennenzulernen, wiederzusehen und auszutauschen.

Bremst Brüssel Bio aus?

Die von der EU-Kommission vorgeschlagene Totalrevision der EU-Öko-Verordnung würde den Bio-Anbau, die Herstellung von ökologischen Lebensmitteln und den Handel erschweren und für viele sogar unbezahlbar machen. Für den BNN stand früh fest: Der Gesetzesvorschlag hat das Potenzial, der Biobranche zu schaden und sie zurück in die Nische zu drängen und gehört daher ins Altpapier. Umfangreiche Lobbyarbeit auf allen Ebenen prägte das vergangene Jahr noch stärker als sonst.

Der Reformvertrag der Europäischen Union aus dem Jahr 2007 macht Anpassungen bei der seit 1992 geltenden und 2007 komplett überarbeiteten EU-Öko-Verordnung unumgänglich. Doch statt mit Branchenexperten darüber hinaus sinnvolle und gezielte Verbesserungen für einzelne Schwachstellen abzustimmen, zauberte die EU-Kommission im März 2014 einen eigenen Entwurf für eine Totalrevision der EU-Öko-Verordnung aus dem Hut.

Der BNN erfuhr bereits einige Wochen vorab von den Plänen und kannte die Inhalte des sogenannten „Non-Papers" aus Brüssel. Diese waren so besorgniserregend, dass der Verband im Februar ein achtseitiges Positionspapier veröffentlichte und an den damaligen EU-Agrarkommissar Dacian Cioloș sandte. „Die EU-Kommission wollte nicht nur Bewährtes über Bord werfen, sondern schlug auch Regelungen vor, die für Bio inakzeptable Hürden bringen würde", so BNN-Geschäftsführerin Elke Röder.

Offiziell begründet wurde die Totalrevision unter anderem mit den Ergebnissen einer öffentlichen Online-Befragung zum ökologischen Landbau in der EU. Eine eigens beauftragte externe wissenschaftliche Evaluation fand dagegen kaum Berücksichtigung. Der BNN beteiligte sich an der Online-Befragung und forderte auch seine Mitgliedsunternehmen dazu auf. Insgesamt kam jedoch von den etwa 45 000 Antworten eine Mehrzahl von Verbrauchern aus Frankreich. Die Befragung war also in keiner Weise repräsentativ und zudem aufgrund der suggestiven Fragestellung methodisch höchst fragwürdig. Dennoch zog die EU-Kommission die Ergebnisse unter anderem als Grund dafür heran, einen Sonder-Pestizidgrenzwert für Bio einführen zu wollen. Für den BNN eine Schnapsidee: „Mit einem Grenzwert lässt sich nicht über ‚Sein oder Nichtsein' für Bioprodukte entscheiden, denn die besonderen ökologischen Leistungen lassen sich nur am Prozess ablesen, nicht am Endprodukt", stellt Kirsten Arp vom BNN-Monitoring für Obst und Gemüse klar. Zudem würde ein Grenzwert das Verursacherprinzip auf den Kopf stellen, da entweder die Öko-Landwirte oder die Allgemeinheit für Verunreinigungen aus der konventionellen Landwirtschaft in Bio-Ware aufkommen müssten.

Als die EU-Kommission am 25. März 2014 den Revisionsentwurf offiziell veröffentlichte, kritisierte der BNN unter der Überschrift „Der Teufel steckt im Detail" nicht nur inhaltliche Schwächen wie die Verwässerung der Prozess-

2014	Januar	Februar	März	April
BNN	14.1.: BNN-Kommentar zum SPIEGEL-Artikel „Brüsseler Bio-Bombe" vom 13.01.2014 (Nr. 3)	5.2.: Einschätzung des BNN zur gepl. Totalrevision	5.3.: Brief an EU-Agrarminister Dacian Cioloș 27.3.: Stellungnahme BNN (Ablehnung Totalrevision)	2.4.: Einbeziehung der Mitglieder zur Positionsfindung
politische Ebene	Ein erster Entwurf zur Revision der EU-Öko-Verordnung sickert durch 13.1.: Der Spiegel berichtet über Pläne der EU-Kommission		24.3.: Offizielle Vorstellung einer Totalrevision der EU-Öko-Verordnung durch EU-Kommission	2.-4.4.: Agrarministerkonferenz in Cottbus (Beschluss der Ablehnung der Totalrevision)

orientierung als zentralem Qualitätsmerkmal der ökologischen Lebensmittelwirtschaft, sondern wies auch auf gravierende strukturelle Mängel hin. Dazu zählen die rund 40 sogenannten delegierten Rechtsakte und Durchführungsrechtsakte. Sie sind quasi „Leerstellen" in der EU-Verordnung, die von EU- Parlament und -Rat mit verabschiedet und erst später von der Kommission gefüllt werden. „Das würde für die Naturkostbranche enorme Rechtsunsicherheiten bringen und die Unternehmen hätten keinerlei Planungssicherheit", warnt Elke Röder. Ein Beispiel sei die geplante Verpflichtung für alle Wertschöpfungsstufen, ein Umweltmanagementsystem einzuführen, mit einer Ausnahme nur für Kleinstunternehmen. Dabei blieben die für Hersteller, Groß- und Einzelhandel entscheidenden Punkte offen: In welchem Umfang und in welcher Form ist ein Nachweis zu erbringen, welche Anforderungen werden genau an wen gestellt? Ein komplettes Umweltmanagement könnten sich die meisten kleinen und mittelständischen Unternehmen, wie sie für die Naturkostbranche typisch sind, weder finanziell noch organisatorisch leisten.

BNN im Dauereinsatz

In der Naturkostbranche liefen in den folgenden Wochen und Monaten die Telefone heiß, Arbeitsgruppen tagten, jedes Detail des Gesetzesvorschlags musste gelesen und bewertet werden. Karin Wegner und Kirsten Arp aus dem Qualitätsteam des BNN arbeiteten sich durch Stapel von Papier, kommentierten die für Hersteller, Großhändler und Einzelhändler wichtigen Passagen und bezogen die BNN-Mitgliedsunternehmen in den Prozess ein. Als besonders kritisch bewertet wurden zum Beispiel die geplante Kontrollpflicht für alle Einzelhändler sowie Änderungen am Importregime. Am 8. Mai 2014 präzisierte die BNN-Mitgliederversammlung noch einmal die Kritikpunkte und forderte einen Verzicht auf das Brüsseler Vorhaben: „Der vorgelegte Entwurf zur Totalrevision der EU-Öko-Verordnung hat gravierende Mängel grundsätzlicher Natur,

> „Die vorgeschlagenen Änderungen in den Importregeln würden insbesondere Kleinbauern in Entwicklungsländern stark benachteiligen, da sie gezwungen wären, die EU-Öko-Verordnung direkt anzuwenden, obwohl diese weder die klimatischen noch die strukturellen Besonderheiten beispielsweise tropischer Regionen berücksichtigt."
>
> Ursula Stübner und Heinz-Dieter Gasper, Heuschrecke Naturkost

Mai
- 12.5.: gemeinsame Erklärung der BNN-MV
- 23.5.: Offizielle Ablehnung der Totalrevision durch den Bundesrat

Juni
- 23.6.: BNN fordert Überzeugungsarbeit auf EU-Ebene (PM)
- 20.6.: BM Schmidt äußert Bedenken zu Revisionsplänen

Juli
- 8.7.: Treffen BM Schmidt mit Bioverbänden (mit Beteiligung Elke Röder)
- 22.7.: zahlreiche Mitglieder unterzeichnen offenen Brief des BÖLW an EP-Abgeordnete

September
- 9.9.: Expertenrunde zur Revision auf der SANA in Bologna (m. Teilnahme BNN u. Vertreter des ital. LW-Ministeriums)
- 10.9.: Phil Hogan löst Dacian Ciolo als EU-Agrarminister ab
- 15.9.: Council-Meeting der IFOAM-EU (mit Teilnahme BNN)

die im vorliegenden Entwurf nicht zu beheben sind. Diese Mängel werden sich zu einem Hemmnis der Entwicklung des Ökolandbaus entwickeln, die den fairen Wettbewerb behindern und zu einem geringeren Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher führen werden. Damit verfehlt der Entwurf die von der Kommission selbst gesetzten Ziele."

Stellungnahmen zu formulieren ist aber nicht genug, sie müssen auch immer wieder vorgebracht werden, und zwar an den richtigen Stellen. Der BNN sprach fast täglich mit Vertretern des BÖLW und der IFOAM EU, tauschte sich mit befreundeten Verbänden zum Stand der Diskussion aus und trat auch direkt an das Bundeslandwirtschaftsministerium heran. Auch die BNN-Mitgliedsunternehmen brachten sich im Sinne der Branche ein – ein sehr effektives Vorgehen auf dem politischen Parkett. Es gab Fachgespräche, und knapp 130 Unternehmen der Naturkostbranche unterzeichneten einen Offenen Brief an die Mitglieder des Europaparlaments. Einige BNN-Mitglieder wandten sich direkt an die EU-Parlamentarier ihres Wahlkreises und stießen auf offene Ohren.

Während sich in wichtigen Punkten in Deutschland bald Einigkeit abzeichnete, gab es auf europäischer Ebene unterschiedliche Positionen, zum Beispiel zum Bio-Pestizid-Grenzwert. Der BNN nutzte daher auch seine Kontakte auf EU-Ebene und knüpfte zahlreiche neue. BNN-Geschäftsführung und -Qualitätsteam sprachen in Berlin, Brüssel und bei verschiedenen Terminen in Europa mit politischen Vertretern wie dem Berichterstatter des Europaparlaments, insbesondere, wenn der Verband wie im Fall der Umweltmanagementsysteme eine andere Position als IFOAM und BÖLW vertritt.

Im Laufe des Jahres zeigte sich, dass die EU-Kommission auch außerhalb der Biobranche wenig Unterstützung für ihren Vorschlag findet. Hier trug die Lobbyarbeit des BNN und anderer Verbände im Bio-Dachverband BÖLW Früchte. In Deutschland sprachen sich nicht nur Bauern- und Verbraucherverbände, sondern auch Bundestag, Bundesrat und der Bundesagrarminister gegen eine Totalrevision aus. Auf europäischer Ebene werden sich Kommission, Rat und Parlament in den nächsten Wochen und Monaten um eine Einigung bemühen. Die Kommission ist mittlerweile bereit, von ihren Vorschlägen abzurücken. An dem Entwurf wird also weiter gearbeitet, und eine Abstimmung im Agrarausschuss ist nun für Mai 2015 geplant. Dass in jedem Fall die Biobranche in den Prozess einbezogen sein muss, das hat man in Brüssel mittlerweile zum Glück verstanden. Für einige Eckpunkte zeichnet sich im Ministerrat sogar schon Zustimmung im Sinne der Branche ab und einige Fehler und Knackpunkte scheinen bereinigt werden zu können, zum Beispiel der Vorschlag, dass Bio-Umstellungsware nicht vermarktbar sein sollte.

Der BNN wird 2015 weitere Lobbyarbeit leisten, damit am Ende eine rundumerneute alte Öko-Verordnung oder eine massiv verbesserte neue Verordnung Rechtssicherheit und gute Voraussetzungen für mehr Bio in Europa bringt. Das wünschen nicht zuletzt die Verbraucher, wie die wachsende Bio-Nachfrage zeigt, mit der die Bio-Produktion in der EU schon jetzt nicht mehr mithalten kann. Hier ist dringend Unterstützung gefragt, nicht weitere Bremsklötze! ■

BNN

- 29.10.: Ausführliche Kommentierung zum Beratungsstand im Agrarrat an das BMEL
- 15.11.: BNN-Mitgliederabfrage zu Umweltmanagementsystemen (UMS)/ Positionierung zu UMS
- 17./18.11.: Organic Processing Conference IFOAM EU (Fokus Revision) m. Teilnahme BNN
- 16.12.: BNN Mitglieder-Workshop zur Revision
- (Ende Januar) Stellungnahme zum Vorschlag der lettischen Ratspräsidentschaft zur Revision

2014 Oktober November Dezember 2015

politische Ebene

- 16.10.: Bundestag lehnt Vorschlag der Totalrevision ab
- 3.12.: Expertenanhörung im Agrarausschuss des EU-Parlaments
- 15.12. EU-Rat gibt „Startschuss" zur Weiterentwicklung
- 4./5.5.: Finale Abstimmung des Berichts im Agrarausschuss des EP
- 11.5.: Abstimmung im Agrarrat des EP

Gentechnik: Der Kampf gegen 1507

Der lange Kampf gegen den Genmais 1507 (Dumont) ging 2014 in eine entscheidende Runde. Deutsche Verbraucher konnten dabei eigentlich zuversichtlich nach Brüssel schauen, war ihre Ablehnung doch mehr als deutlich (88 Prozent lt. Greenpeace) und die „Vorbehalte eines Großteils der deutschen Bevölkerung gegenüber der Grünen Gentechnik" im Koalitionsvertrag festgehalten worden.

Dennoch gab es gleich mehrere Enttäuschungen: Zunächst die Enthaltung der Bundesregierung im EU-Ministerrat, die einer Zulassung von 1507 den Weg ebnete. Der BNN, seine Mitglieder und weitere Unterstützer aus der Biobranche reagierten umgehend und sammelten in wenigen Wochen **über 100.000 Unterschriften gegen den Gentech-Mais**. Zusammen mit Vertretern von Bioland und vom BÖLW übergab der BNN sie dem Bundesumweltministerium.

Im Juni folgte jedoch die nächste zweifelhafte politische Entscheidung. Statt **EU-weiter** Anbauverbote sollten die Nationalstaaten entscheiden, ob Gentechnik auf ihre Felder kommt. Der **Opt-out-Entwurf**, mit dem zunächst gearbeitet wurde, wies zudem deutliche Mängel auf. Besonders kritisch: der Vorschlag, vor einem möglichen Verbot mit den Agrarindustriekonzernen verhandeln zu müssen. Der BNN erhob erneut seine Stimme und forderte von Landwirtschaftsminister Schmidt, sich – nun zumindest bundesweit – für rechtssichere, flächendeckende Opt-out-Regelungen einzusetzen.

Nachgebesserte Vorschläge bleiben nun abzuwarten. Weitere Gentechnik-Entscheidungen, wie die Enthaltung der Bundesregierung zu gentechnisch verändertem Raps von Monsanto, lassen jedoch vermuten, dass auch 2015 wieder Engagement und Widerstand nötig sein werden, um der Bundesregierung den erklärten Bürgerwillen deutlich zu machen.

Von CETA bis TTIP: Ablehnende Verbraucher, eigenmächtige EU-Politik

Die Proteste gegen das Freihandelsabkommen TTIP starteten bereits 2013. Von Beginn an brachte sich auch der BNN in die Diskussion ein, als Mitglied im Bündnis TTIP unfairhandelbar, das sich später mit ca. 300 Organisationen zur Initiative Stop-TTIP zusammenschloss. 2014 begann mit scheinbaren Zugeständnissen an die TTIP-Kritiker. Die EU-Kommission wendete sich mit einer Online-Konsultation an die Bürger. Leider ging es darin nur um das private Schiedsgerichtsverfahren (ISDS), zudem war die Befragung suggestiv formuliert. Im Mai entschied die Bundesregierung, einen TTIP-Beirat, bestehend aus Vertretern von Gewerkschaften, Kultur-, Sozial-, Umwelt- und Verbraucherschutzverbänden, einzuberufen. Der BÖLW wurde als Vertreter der Biobranche hinzugeholt. Ein Signal, zumindest in Deutschland die anhaltenden Proteste nicht weiter zu ignorieren.

Auf EU-Ebene wurde indes CETA, das Freihandelsabkommen mit Kanada, das als Blaupause gilt, zur Unterzeichnungsreife getrieben. Das deutlichste Signal einer eigenmächtigen Politik setzte die EU-Kommission jedoch mit der Ablehnung der Europäischen Bürgerinitiative (EBI) „Stop TTIP". Die Antwort des Bündnisses, das kurzerhand selbstorganisiert startete (sEBI), fiel deutlich aus: **Über 1.250.000 Unterschriften und die Erfüllung des EBI-Quorums in Rekordzeit.**

Im Februar 2015 steht bereits die achte Verhandlungsrunde an. Thema soll u.a. erneut ISDS sein. Das Stimmungsbild bei den Verbrauchern ist bereits eingeholt: Rund 97 Prozent der Befragten lehnen den Investorenschutz ab. Die EU sucht nun nach einem neuen gemeinsamen Ansatz, solange soll ISDS in den Verhandlungen ausgespart werden. Der Kampf wird also weitergehen.

STOP TTIP!
www.stop-ttip.org

Klassiker, neue Formate und innovative

Bildungswerk BNN
gemeinnützige Bildungsgesellschaft
Naturkost Naturwaren mbH

Ansprechpartner Bildungswerk BNN

Pia Müller
mueller@bildungswerk.bio
030 – 847 12 24 61

Harald Wurm
wurm@bildungswerk.bio
030 – 847 12 24 60

Brigitte Wallis
wallis@bildungswerk.bio
030 – 847 12 24 44

Mit dem Ökobarometer veröffentlicht das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) jährlich eine repräsentative Umfrage zu Informationsstand und gesellschaftlicher Akzeptanz von Bio. Zwei Effekte sind dabei seit zehn Jahren stetig zu beobachten: Eine steigende Nachfrage nach Bioprodukten und, wie schon die Umfrage von 2003 bestätigte, „eine wachsende Sensibilisierung der Verbraucher für qualitativ hochwertige (...) Produkte". Das erfordert Beratungskompetenzen vor Ort und entsprechendes Know-how auf allen Ebenen.

Der BNN stellte auch 2014 für Mitarbeiter des Naturkosteinzelhandels ein entsprechendes Schulungsangebot zur Verfügung und veranstaltete zwanzig Seminare in der gesamten Bundesrepublik. Bewährte Formate, wie „Sensorik von Lebensmitteln", waren im vom BMEL im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) geförderten Projekts ebenso enthalten wie neue Konzepte. Neben der Veranstaltung „Nachhaltige Sortimente im Naturkostfachhandel" bestand großes Interesse an dem Thema Vegane Ernährung. „Veganismus wird in der Öffentlichkeit gerade besonders stark wahrgenommen. Das spiegelt sich natürlich im Ladenalltag in Form von Kundenanfragen wieder", erklärt Harald Wurm, verantwortlich für den Bereich Aus- und Fortbildung, den Andrang. Ebenfalls stark nachgefragt waren die Praxisseminare mit Exkursionen zu landwirtschaftlichen Betrieben. Schwerpunktthemen waren hier Tierwohl sowie Obst- und Gewächshausanbau in der ökologischen Landwirtschaft.

Für Mitarbeiter aus den Bereichen Herstellung und Großhandel gab es, den speziellen Anforderungen entsprechend, konzipierte Veranstaltungen. Die Qualitätsfachtage zum Thema Verpackung mit den wissenschaftlichen Referenten Prof. Dr. Thomas Simat (TU Dresden) und Thomas Fischer (Deutsche Umwelthilfe) stießen nicht nur auf reges Interesse, sondern waren auch der Anlass für weitere Entwicklungen. So wird der BNN im Frühjahr 2015 – u.a. dank der engagierten Beteiligung der am Fachtag teilnehmenden BNN-Unternehmen – einen Leitfaden verabschieden.

Ein Bildungsprojekt, das 2014 mit besonderer Spannung verfolgt wurde, ist der erste Durchgang des Fachberater Naturkost- und Reformwaren IHK, den der BNN federführend in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk Naturkost (binako) und der IHK Bodensee-Oberschwaben ausgearbeitet hat. Den ersten 16 Absolventen des Weiterbildungslehrgangs, der in über 288 Unterrichtseinheiten Praxis-, Branchen- und Faktenwissen vermittelt, werden im Rahmen der BIOFACH 2015 feierlich ihre Zeugnisse überreicht. Im Zuge dessen tauschen sich bei einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Weiterbildung lohnt sich" Branchenexperten, Vertreter von IHK und Kursabsolventen aus und wollen Interesse wecken, für ein nachhaltiges Bildungsengagement auf allen Branchenebenen.

Die Entwicklung des Fachberaterkurses war darüber hinaus Anstoß zu einem größeren Projekt: der Einrichtung einer zentralen Bildungsinstitution für den Biobereich. Am 4.9.2014 wurde das gemeinnützige Bildungswerk BNN aus der Taufe gehoben. „Wir haben

Bildungsstrukturen

das Ziel vor Augen, eine durchgängige berufliche Aufstiegsqualifizierung für die Branche zu sichern", erläutert Elke Röder, Geschäftsführerin des BNN. Dabei sind die weite Vernetzung und die langjährige Erfahrung der beiden Verantwortlichen, Pia Müller (binako) und Harald Wurm (BNN), exzellente Voraussetzungen.

> **Der BNN sorgt mit dem Bildungswerk sozusagen für das qualitative, inhaltliche Dach und verwirklicht mit Bildungspartnern vor Ort für deren Region und Zielgruppen stimmige Bildungsangebote".**
>
> **Pia Müller**

Die Arbeiten zu Inhalten und Struktur des Bildungswerk BNN sind seit der formellen Gründung in vollem Gang. Auf der Agenda steht u.a. die Entwicklung kreativer Lernmaterialien und Unterrichtsformate. Hierbei unterstützen bereits einige Biounternehmen die Arbeit bspw. als Lernpaten durch das Sponsoring der Entwicklung von Materialien. Ideen zur Ergänzung des praxisorientierten Fachberater-Unterrichts durch eine Online-basierte Lernplattform werden derzeit geprüft. Zugleich wird daran gefeilt, das Konzept des IHK-Weiterbildungskurses mit weiteren Handelskammern in Deutschland umzusetzen.

Mit Beginn 2015 läuft zudem die Organisation der Seminare zentralisiert unter dem Dach des Bildungswerk BNN. Themen werden u.a. Basiswissen Ökolandbau, Vegane Ernährung, Mut zu fairen Preisen, Verkaufstraining und Monitoring sein. Auch in 2015 wird es wieder eine ausgewogene Mischung zwischen altbewährten Formaten und solchen, die auf aktuelle Situationen im Ladenalltag Bezug nehmen, geben. Zudem steht der zweite Jahrgang für den Fachberater an der IHK Bodensee-Oberschwaben in den Startlöchern. Beginn ist der 17. März.

Es gibt gute Gründe für die Naturkostbranche, Bildung in den kommenden Jahren entscheidende Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Ein Generationenwechsel ist in vollem Gange. Vernetzte Wissensangebote können helfen, den notwendigen Wissenstransfer zur beruflichen Qualifikation der Nachrückenden zu gewährleisten. Zudem sind die verschiedenen Bildungsformate ein unverzichtbarer Garant, um die hohen Qualitätsansprüche der Naturkostbranche auch in Zukunft aufrechterhalten zu können. Letztlich kann es auch als Alleinstellungsmerkmal des Naturkostfachhandels im Lebensmittelmarkt begriffen werden. Denn „Das Informations- und Beratungsplus", wie es das Ökobarometer 2013 festhält, „sehen die Umfrageteilnehmer weiterhin klar aufseiten der Biofachgeschäfte".

> **Der Fachberater-Kurs ist Ansporn und Herausforderung zugleich. Für meine Zukunftspläne, später einen eigenen Bioladen zu leiten, war er in jedem Fall eine optimale Vorbereitung."**
>
> **Dominique Sarring, LA VIDA – Ihr Biomarkt**

Die Weiterbildung zum Naturkostfachberater kommt gut an. Im März startet die nächste Runde.

BNN-Monitoring bringt Sicherheit für den

Vorbildliche Sicherungssysteme

Das BNN-Monitoring für Obst und Gemüse im Naturkosthandel und das BNN-Monitoring für das Trockensortiment sind effektive Systeme der freiwilligen und unternehmensübergreifenden Qualitätssicherung, die weit über die Naturkostbranche hinaus Maßstäbe setzen. Sie ergänzen die etablierten Prozesskontrollen in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft und sorgen für einen effizienten Schutz vor Verbrauchertäuschung. Wichtigstes Ziel ist eine ständige Qualitätssicherung in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft vom Feld bis ins Regal.

Mit Hilfe der modernen und empfindlichen Analysetechnik finden sich gelegentlich auch in Bio-Lebensmitteln Spuren von Pestiziden, Weichmachern oder anderen unerwünschten Stoffen. Woher stammen die Verunreinigungen – aus der Umwelt oder aus unerlaubter Anwendung? Wie lassen sich Gemüsesorten, die mit Hilfe von umstrittenen Züchtungsmethoden entstanden sind, vom Naturkostmarkt verbannen? Und wie können Gemüsesorten aus Öko-Züchtung häufiger als bisher in den Naturkostfachhandel kommen? Der BNN findet mit seinen Angeboten zur überbetrieblichen Qualitätssicherung Antworten für die ganze Branche und trägt damit zu einer ständigen Qualitätsverbesserung bei.

Seit mehr als zehn Jahren etabliert ist das BNN-Monitoring für Obst und Gemüse im Naturkosthandel. Parallel dazu wurde der BNN-Orientierungswert entwickelt, das bewährte und mittlerweile weit über die Naturkostbranche hinaus anerkannte Hilfsmittel, um Fehler im Prozess von Betrugsfällen zu unterscheiden. Er liegt mit 0,01 mg/kg weit unter der gesetzlichen Höchstmenge für die meisten Pestizide, dennoch ist eine Überschreitung bei Bio Anlass genug, genauer hinzuschauen. 2014 war das zum Beispiel bei 9,1 Prozent der Obst- und Gemüse-Proben im BNN-Monitoring der Fall, weit mehr als der langjährige Durchschnitt von 4,6 Prozent. Ungefähr drei Viertel dieser Fälle waren Nachweise von Kaliumphosphonat, einem Mittel, das zuvor jahrelang als Pflanzenstärkungsmittel im Bio-Landbau erlaubt war.

Dies hat sich durch neues Pflanzenschutzrecht geändert, so dass ein Nachweis formal als Überschreitung des Orientierungswerts gewertet wurde. Von einem Verstoß gegen die Öko-Verordnung ist aber nicht auszugehen, da der Einsatz oft vor dem Verbot stattgefunden hatte und zudem manche zugelassenen Mittel noch undeklariert Kaliumphosphonat enthielten. Insgesamt liegt der Anteil der verunreinigten Produkte im BNN-Monitoring höher, als es im Sortiment eines Bioladens der Fall wäre, weil möglichst risikoorientiert analysiert wird. So stehen zum Beispiel Sorten, Herkunftsregionen oder Lieferanten, die schon einmal auffällig waren, besonders unter Beobachtung. 2014 wurden unter anderem Trauben, Feigen, Zitronen, Grapefruits, Orangen, Paprika, Tomaten und Gurken untersucht, insgesamt 528 Proben. Trotz der Risiko-Orientierung wurden in fast 83 Prozent keinerlei Rückstände entdeckt, weitere 5,3 Prozent enthielten nur Spuren.

Ein Blick zurück auf elf Jahre BNN-Monitoring zeigt, dass im Schnitt rund 92 Prozent aller Proben nicht zu beanstanden waren. Insgesamt 5.160 Proben gingen mittlerweile ins Labor, ein unglaublicher Datenschatz. Jedes Jahr kommen für das BNN-Monitoring neue Rückstandsproblematiken hinzu, wie 2014 Chlorat und Perchlorat. „Solche neuen Themen erfordern immer eine gründliche Recherche, damit wir fundierte Informationen an die BNN-Mitglieder geben können", berichtet Kirsten Arp, Koordinatorin des BNN-Monitoring für Obst und Gemüse. Alle Ergebnisse werden

Naturkostmarkt

in einer Online-Datenbank gespeichert, sodass die Teilnehmer jederzeit Informationen über bestimmte Sorten oder Lieferanten abrufen können. Auch Kontrollstellen und Behörden erhalten auf Wunsch Zugriff auf die Daten, allerdings in anonymisierter Form.

Unverzichtbar: Ökologische Züchtung

Doch im Monitoring geht es nicht nur um Schadstoffe: Seit 2013 können sogenannte CMS-Sorten analytisch erkannt werden. CMS steht für Cytoplasmatische Männliche Sterilität und wird vor allem bei Kohlsorten durch ein Zellfusions-Verfahren auf eine Sorte übertragen, um die Hybridzüchtung zu erleichtern. Auch einige Bio-Produkte waren CMS-Sorten, vor allem bei Broccoli und Chicorée. Die deutschen Bio-Anbauverbände stufen CMS aus Zellfusion als nicht vereinbar mit den Prinzipien des ökologischen Landbaus ein, während die EU-Öko-Verordnung diese erlaubt. Da auch der BNN und seine Mitgliedsunternehmen das Verfahren kritisch sehen, wurde im Frühjahr 2013 beschlossen, mittelfristig aus dem Handel mit Zellfusions-Sorten auszusteigen. Es folgten zahlreiche Fach- und Branchengespräche sowie Vereinbarungen mit Erzeugern, sodass die Nachfrage nach CMS-freien Sorten und Saatgut in Südeuropa stark anstieg. CMS-Untersuchungen wurden auch in das BNN-Monitoring aufgenommen. 2014 kamen 31 Proben ins Labor, um zu überprüfen, ob die Angaben der Lieferanten korrekt sind. Tatsächlich kam es offenbar einige Male zu Verwechslungen.

> **„Auf das BNN-Monitoring für Obst und Gemüse im Naturkosthandel wird man so schnell nicht verzichten können. Es müssen immer wieder neue Schadstoffe und Eintragswege recherchiert und beurteilt werden. Viele Rückstände können auch aus verschiedenen Quellen stammen, weil es mehrere Anwendungsbereiche gibt wie beim Chlorat."**
>
> **Kirsten Arp, BNN-Monitoring**

Erste Erfolge des Naturkosthandels sind nun messbar: Im Winter 2014/15 konnte der Naturkosthandel zu annähernd 100 Prozent zellfusionsfreien Kohlrabi, Spitzkohl, Wirsing und Chinakohl aus Südeuropa anbieten. Allerdings nehmen die Saatgutkonzerne immer mehr CMS-freie Sorten vom Markt und forcieren zudem neue Züchtungstechniken, die die Naturkostbranche mindestens genauso kritisch sieht wie CMS. Um unabhängig zu werden, ist eine eigenständige ökologische Züchtung von entscheidender strategischer Bedeutung für den Naturkostfachhandel. Die Teilnehmer des BNN-Monitorings für Obst und Gemüse sprachen sich daher bei ihrem Treffen im November 2014 für eine gemeinsame und auf Dauer angelegte Förderung der ökologischen Saatgutzüchtung aus. An einem Konzept zur Umsetzung wird derzeit gearbeitet.

Außerdem laufen die Vorbereitungen für eine personelle Verstärkung des BNN, um die aus den Entwicklungen des Saatgutmarktes und der technischen Entwicklung resultierenden Herausforderungen konstruktiv zu gestalten.

Nicht jedes Labor kann Bio

Im BNN-Monitoring werden nur Labore mit besonderer Bio-Kompetenz beauftragt. Sie müssen dazu eine BNN-Anerkennung erwerben – unter anderem durch die Teilnahme an öffentlichen und verdeckten Ringversuchen und durch eine ISO-Akkreditierung für bestimmte Rückstandsuntersuchungen. Bei den Ringversuchen müssen sie drei Kriterien erfüllen: Alle enthaltenen Pestizide müssen nachgewiesen sein, kein Wirkstoff, der nicht vorhanden ist, darf falsch „entdeckt" werden, und die Messwerte müssen vom BNN definierte Regeln erfüllen.

Weichmachern auf der Spur

Seit 2012 bietet der BNN auch ein Monitoring für das Trockensortiment an, also für haltbare Produkte wie Getreide und Tee. Auslöser war der Nachweis von Glyphosat in türkischen Bio-Linsen 2011. Die beteiligten Unternehmen stellen eigene Analyse-Ergebnisse in eine gemeinsame Online-Datenbank ein. Zusätzlich werden wie im Monitoring für Obst und Gemüse risikoorientiert Proben gezogen, ebenfalls kombiniert mit Ursachenrecherche und Warnmeldungen. Derzeit nehmen 20 Unternehmen teil.

Ziel dieses firmenübergreifenden Qualitätssicherungsinstrumentes ist es, die hohen Ansprüche der Branche an die Qualität der vielseitigen Artikel im Trockensortiment im Blick zu haben und weiterzuentwickeln. Speiseöle und -fette können künftig mithilfe der Datenbank differenzierter betrachtet werden. So lassen sich auch Strategien entwickeln, die Qualität noch weiter zu verbessern.

Ein wichtiger Teilaspekt der Qualität von Ölen und Fetten **ist der Ausschluss von Weichmachern**. Diese können entlang der gesamten Prozesskette, angefangen bei der Ernte, über die Pressung, den Transport und Abfüllung in das Endprodukt gelangen. Bereits seit 2005 bietet der Verband hier durch die BNN-Orientierungswerte für bestimmte Weichmacher in Bio-Olivenöl Hilfestellung. Da die Qualitätssicherungsmaßnahmen der Öl-Hersteller gute Erfolge zeigten und um den gewachsenen Ansprüchen der Hersteller gerecht zu werden, begann der BNN 2014 mit der Überarbeitung der alten Orientierungswerte. Auch weil nach wie vor keine gesetzlichen Grenzwerte existieren, die für Weichmacherverbindungen in verzehrfertigem Öl gelten und die Labore ihre Analytik in diesem Bereich verbessert haben, wurde eine neue Strategie entwickelt. Dazu hat der BNN mit Unterstützung der Experten im Wissenschaftlichen Beirat und in enger Abstimmung mit den Ölherstellern im Verband ein Konzept zur weiteren Reduktion von Weichmachern entwickelt. An erster Stelle dieses **Minimierungskonzepts** steht der **Austausch von PVC-haltigen Materialien auf allen Stufen der Prozesskette**, wo dies noch nicht geschehen ist. Denn diese können bis zu 45 Prozent Weichmacher enthalten und leicht in fetthaltige Lebensmittel migrieren. Der Erfolg soll risikoorientiert durch Analysen überprüft werden. Die Recherche der Ursachen und deren Behebung stehen bei der geplanten Minimierungsstrategie im Mittelpunkt. Durch das gemeinsame Vorgehen erhalten die teilnehmenden Öl-Hersteller einen besseren Überblick und können so verbliebene Eintragswege noch zielführender abstellen.

> „Zu Weichmacher-Kontaminationen bei Ölen und Fetten und Verarbeitungsprodukten kommt es nicht nur durch Verpackungen, sondern auch durch Kontaktmaterialien und Maschinen, die bei der Herstellung eingesetzt werden. Aus Sicht des Beirats ist es erstrebenswert, mittels der BNN-Strategie zur Reduktion von Weichmachereinträgen, Bio-Erzeuger für diese Eintragswege noch stärker zu sensibilisieren, aber auch, für bestimmte toxikologisch kritische Weichmacher die Auslösewerte zu senken und ein Monitoringsystem aufzubauen."
>
> Prof. Dr. Thomas Simat, Professor für Lebensmittelkunde und Bedarfsgegenstände sowie Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des BNN

An der Vorarbeit waren die Qualitätssicherungsexperten aller Öl-Hersteller und einiger ölverarbeitender Unternehmen im BNN beteiligt. Ende 2014 wurden die Inhalte des neuen Konzeptes den Teilnehmern des BNN-Fachtages Verpackungen vorgestellt und diese zu Rückmeldungen eingeladen. Im nächsten Schritt erhalten alle BNN-Mitglieder die Möglichkeit, den Entwurf zu kommentieren, bevor er dann zur Abstimmung an das BNN-Kuratorium geht. Nach der Verabschiedung wird das Papier für alle BNN-Mitglieder verbindlich. „Man kann aber davon ausgehen, dass es wie der BNN-Orientierungswert für Pestizide auf die ganze Branche ausstrahlt, schon weil es ansonsten keine praktikablen Schwellenwerte gibt, an denen sich Unternehmen orientieren können", erwartet die BNN-Qualitätsexpertin Cornelia Dressler.

> „Wichtiges Ziel des Trockenmonitorings ist es, Synergien in der Branche zu nutzen und auch neue Risiken aufzuspüren, damit jedes Unternehmen so zielgerichtet wie möglich Analysen beauftragen und schließlich die Ursachen für Weichmacherfunde abstellen kann."
>
> Kirsten Arp, BNN-Monitoring

Lebensmittel: Was ist die richtige Verpackung?

Mehrweg, Einweg, Plastik oder Papier: Was ist die richtige Verpackung für ein bestimmtes Lebensmittel und wo geht's auch ohne? Ein heißdiskutiertes Thema im Naturkosthandel. – Eigentlich ist allen bewusst, dass es der Umwelt zuliebe richtig wäre, gerade im Servicebereich (z. B. für den Transport nach Hause), möglichst auf Tüten und Co. ganz zu verzichten. Viel wird im Naturkosthandel getan, umweltgerecht zu handeln – angesichts immer neuer technischer Entwicklungen und Bewertungen allerdings keine leichte Aufgabe. Daher wenden sich Naturkostfachgeschäfte immer wieder auch an den BNN und wünschen praxisnahe Informationen und Orientierung in Sachen richtiger Verpackung. Dies nahm der BNN 2014 zum Anlass, vier Fachtage zum Thema zu veranstalten. Diese boten reichlich Platz für Fachbeiträge, wissenschaftliche Bewertungen und intensiven Austausch.

Alle Workshops waren gut besucht. Bei den drei Verpackungsfachtagen für den Einzelhandel ging es vor allem um Verpackungsmaterialien, die Einzelhändler selbst aktiv einsetzen. Neben Nachhaltigkeitsaspekten verschiedener Kunststoffe für Tragetaschen und Obst- und Gemüsetüten wurde auch der Übergang von Verpackungsinhaltsstoffen in Lebensmittel – beispielsweise von Weichmachern aus PVC-Kunststofffolien – intensiv erörtert. Viel Raum boten die Fachtage für den Austausch von Praxiserfahrungen. In Themengruppen, in denen Experten beratend zur Seite standen, wurde angeregt über Vor- und Nachteile des unverpackten Verkaufens und über die Empfehlung, Tüten soweit wie möglich auf Mehrweg-Modelle umzustellen, diskutiert. Ganz konkret wurden auch Ideen gesammelt, wie Kunden motiviert werden können, Tüten und Tragetaschen mehrfach zu nutzen.

Auch bei dem Seminar für Großhandel und Hersteller im November war die Vermeidung von unerwünschten Migrationen, vor allem von möglichen Weichmachereinträgen in der Prozesskette, ein wichtiges Thema. Darüber hinaus stand die kritische Betrachtung der ökologischen Vor- und Nachteile von Biokunststoffen im Mittelpunkt.

BNN-Leitfaden zum Einsatz von Serviceverpackungen

Ein Ergebnis der intensiven Auseinandersetzung mit dem Verpackungsthema im vergangenen Jahr ist der „Leitfaden zum Einsatz von Serviceverpackungen im Naturkostfachhandel", den der BNN auf der Basis der Diskussionen auf den Fachtagen und in enger Abstimmung mit Prof. Dr. Simat, Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des BNN, entwickelt hat. Die Empfehlungen richten sich an den Naturkosteinzelhandel und sollen vor allem Orientierung bei neuen Materialien und zu den vielfältigen Anfragen und Angeboten bieten, mit denen der Einzelhandel konfrontiert wird. Berücksichtigt werden vor allem ökobilanzielle Gesichtspunkte, ebenso wie die Vermeidung von Migration aus Verpackungen und der Anspruch der Biobranche, gentechnikfreie Materialien zu benutzen.

Verzicht auf PVC-haltige Cling-Folien

Ein Thema des Leitfadens sind Klarsichtfolien, sogenannte Cling-Folien. Diese werden im Naturkostfachhandel häufig an der Käsetheke verwendet und bestehen aus Kunststoffen. Neben den PVC-Folien haben sich seit einigen Jahren PVC-freie Alternativen aus Polyethylen (PE) etabliert. Nach Abstimmung mit den Großhändlern im BNN und dem wissenschaftlichen Beirat spricht sich der BNN dafür aus, auf die Verwendung von Cling-Folien aus Weich-PVC oder PVDC zu verzichten. Denn diese enthalten Weichmacher in hohen Konzentrationen, die bei direktem Kontakt in das Lebensmittel migrieren können; insbesondere in fettreiche Lebensmittel. Auch ökologische Aspekte sprechen für einen Verzicht auf PVC-Materialien, denn in der Müllverbrennung entstehen – anders als bei anderen Kunststoffen – Dioxine. Rückmeldungen der BNN-Großhandelsmitglieder zeigen, dass diese bereits 2014 keine PVC-haltigen Klarsichtfolien mehr im Sortiment führten.

„Wir informieren unsere Kunden per Aushang und über die Rückseite unseres Wochenrezeptes, am besten eine selbst mitgebrachte Verpackung, wie einen Korb oder Jutebeutel zu verwenden und eben keine Papier- oder Plastiktüten. Kunden, die Tüten mehrfach verwenden, loben wir an der Kasse – auch im Beisein anderer Kunden."

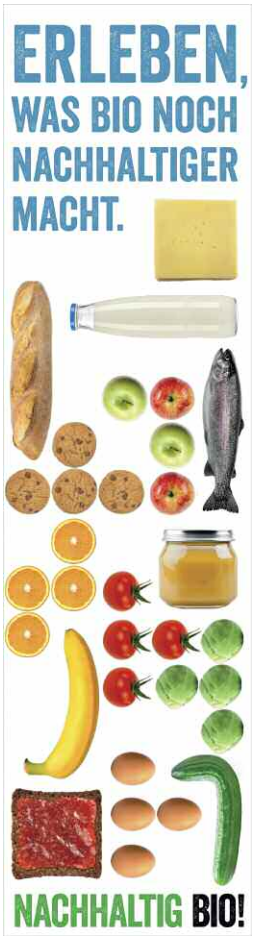
Sebastian Eßer vom Bioladen Ulenburg in Löhne

Nachhaltig – das sind wir!

Bio-Unternehmen orientieren sich schon lange an der nachhaltigen und verantwortungsbewussten Beschaffung oder Produktion ihrer Waren und darüber hinaus: Sie passen Arbeitsplätze an die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen an, nicht mehr verkäufliche Lebensmittel werden beispielsweise an Tafeln gespendet und neue Werkhallen sind in kluger und ressourcenschonender Bauweise errichtet. Wie aber können die oftmals verborgenen Nachhaltigkeitsleistungen und die zahlreichen kreativen Ideen der Bio-Branche den Verbrauchern noch besser bewusst gemacht werden? Der BNN und seine Mitgliedsunternehmen starteten dafür im Herbst die Kampagne Nachhaltig Bio! Mit dieser Kampagne hat sich der Verband zum Ziel gesetzt, die Verbraucher noch breiter und stärker auf die nachhaltigen Leistungen der Unternehmen aufmerksam zu machen. „Denn gemeinsam können wir mehr erreichen, als jeder für sich", so Vorstandsmitglied und Kornkraft-Geschäftsführerin Sabine Schritt.

Das digitale Fenster der Kampagne nach außen ist die **Webseite www.nachhaltigbio.de**. Begrüßt werden Besucher mit einem animierten Film, der kurzweilig das vielschichtige Thema Nachhaltigkeit erklärt und die Verantwortung von Verbrauchern und Unternehmen zeigt. Auch wer nachhaltige Einkaufsstätten in Deutschland sucht, wird hier fündig. Eine Übersicht zeigt, wo in ihrer Nähe Läden zu finden sind und wann sie geöffnet haben. Außerdem werden engagierte Unternehmen portraitiert und eine Vielzahl spannender Beispiele aus der Praxis vorgestellt. Die authentischen Beispiele nachhaltiger Leistungen von Herstellern, Großhändlern und Einzelhändlern sind sechs Bereichen zugeordnet: Energie und Klimaschutz, Produktqualität, Umweltmanagement, Regionalität, soziales Engagement sowie Arbeit und Dialog. Analog zu diesen Themenbereichen werden die Daten in den Unternehmen im BNN-Nachhaltigkeitsmonitor erhoben. Die Teilnahme am Nachhaltigkeitsmonitor bzw. an einem nachweislich vergleichbaren Monitoring ist die Voraussetzung für die Beteiligung an der Kampagne. Was dort in trockenen Zahlen und Grafiken festgehalten ist, wird durch die Kampagne ansprechend und informativ an die Verbraucher herangetragen.

Aufmerksamkeit für die Kampagne wird über Presseberichte, Bannerschaltungen in bioaffinen Blogs und Portalen und über die Unternehmen des BNN erreicht. Außerdem wurden Materialien, wie Notizblöcke und Postkarten ab Januar 2015 in den Fachgeschäften verteilt und sollen so das Interesse der Verbraucher an der Webseite wecken.



„Nachhaltig Bio!" wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN).

Noch praxisnäher, noch präziser: Der Nachhaltigkeitsmonitor 2014

Nicht nur mit Kampagnen wie Nachhaltig Bio! sondern auch mit dem 2009 entwickelten Nachhaltigkeitsmonitor unterstützt der BNN seine Mitglieder, ihren Alltag ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltiger auszurichten und ihre Leistungen noch sichtbarer werden zu lassen. Der N-Monitor spiegelt nicht nur, wie nachhaltig Unternehmen bereits aufgestellt sind, er zeigt auch, wo noch Potential nach oben ist. Um das ermitteln zu können, arbeitet der N-Monitor mit aussagekräftigen, praxisbezogenen Nachhaltigkeitskriterien.

Mit der Einführung des ersten N-Monitors betrat der BNN 2009 Neuland – ein Vorbildprojekt, nicht nur für die Branche. Nachhaltig handeln ist gut, es zu dokumentieren und vergleichbar zu erfassen aber ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Kommunikation. Dies war eine der Ausgangsüberlegungen, die zum N-Monitor führten. Gemeinsam mit Mitgliedsunternehmen und mit wissenschaftlicher Unterstützung hatte der BNN damals ein Abfragetool mit mehr als 120 Indikatoren entwickelt, mit denen sich vergleichbar bewerten lässt, wie verantwortungsvoll ein Unternehmen mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Herausforderungen umgeht.

Um die Kriterien noch präziser zu fassen und differenzierter auf die Belange der Unternehmen zu zuschneiden, wurde der N-Monitor 2014, im fünften Jahr seines Bestehens, überarbeitet und weiterentwickelt. Maßgeblich daran beteiligt war eine Pilotgruppe von sechs BNN-Unternehmen (drei Großhändler und drei Hersteller), die die Neuerungen auch vorab testete. Das nun rund 200 Indikatoren umfassende Kriterienset differenziert nicht nur stärker zwischen Hersteller und Großhandel, es ist auch bedienfreundlicher programmiert. Funktionen zur Selbstkorrektur wurden eingeführt, ein integrierter Fortschrittsanzeiger dokumentiert die Erledigung der Einzelfragen. Neu ist auch die Einbeziehung des CO_2-Rechners PRO, ein vom Bundesumweltministerium unterstütztes Projekt der Nationalen Klimaschutz Initiative. Für alle Stufen der Wertschöpfungskette im BNN geeignet, erfasst der Rechner Treibhausgas-relevante Daten insbesondere in den Bereichen Liegenschaft, Transport und Prozessemissionen. Um eine sichere Anwendung des neuen Tools zu gewährleisten, veranstaltete der BNN im November zwei Online-Einführungsseminare mit großer Beteiligung. Parallel dazu wurde der neue N-Monitor an 40 Mitgliedsunternehmen versandt. Die Auswertung der Ergebnisse wird im ersten Halbjahr 2015 erfolgen.

Auch für die BNN-Einzelhändler soll es bald ein vergleichbares, aber deutlich reduziertes Werkzeug für die Erfassung ihrer Nachhaltigkeitsleistungen geben. Den Auftakt macht der filialisierte Einzelhandel, unter dessen aktiver Mitwirkung 2014 schon ein erster Kriterienkatalog entwickelt wurde.

> „Der BNN-Nachhaltigkeitsmonitor ist speziell auf Bio-Unternehmen zugeschnitten und macht ihre besonderen Leistungen abbildbar. Die teilnehmenden BNN-Mitglieder bekommen ein professionelles Werkzeug an die Hand, das dazu dient, die wesentlichen Faktoren zu ordnen, zu erfassen und über Jahre zu vergleichen. Das positive Feedback spornt an und hilft die Prozesse weiter zu verfeinern und auch immer wieder neuen Input zu geben und zu erhalten. Damit ist der BNN-Monitor ein Management-Tool für das Naturkostunternehmen von morgen."
>
> Franziska Geyer, Ökotopia

BNN in Zahlen

208

Mitgliedsunternehmen zählt der BNN – darunter 58 Hersteller, 23 Unternehmen aus Großhandel und Import/Export sowie 127 Naturkosteinzelhändler mit rund 360 Einkaufsstätten bundesweit. Zusammen beschäftigen die BNN-Unternehmen rund

13.000

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

101

Newsletter und Fachinformationen wurden 2014 vom BNN versandt. Im Schnitt fast jeden dritten Tag informierte der Verband via BNN-Mail, BIOLETTER, Fach-Info Qualität oder Themendienst Mitglieder, Branche und Fachmedien.

55

Seminare, Treffen und Tagungen veranstaltete der BNN im letzten Jahr – im Schnitt pro Woche eine Veranstaltung. Von Mitgliederversammlung über Exkursionen bis hin zu Webinaren war so ziemlich jedes Format dabei.

Mehr Lust auf Nachhaltigkeit?

Um Verbrauchern zu zeigen, wie nachhaltig und innovativ die Unternehmen der Biobranche sind, produzierte der BNN 2014 im Rahmen der Kampagne Nachhaltig Bio!

90.000

Postkarten und

32.500

Einkaufsblöcke. Das macht Lust auf mehr: **www.nachhaltigbio.de**

Wacher Geist garantiert:

Mehr als **6.783** Tassen Kaffee hielten das BNN-Team 2014 fit. Das sind pro Mitarbeiter durchschnittlich **2,5** Tassen täglich.

Beeindruckend:

Auf mittlerweile mehr als

5.000

Analyseergebnisse können die Teilnehmer des BNN-Monitorings in einer gemeinsamen Online-Datenbank zurückgreifen. Die Datenbank ermöglicht Risikoanalysen in Bezug auf Produkte und Länder sowie eine Lieferantenbewertung auf Grundlage der Analysenergebnisse. Beteiligt am BNN-Monitoring für Obst und Gemüse sind 25 Naturkostgroßhändler und Importeure aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und Frankreich.

Facebook & Co

Um **131,6 %** steigerte sich die durchschnittliche Reichweite der BNN-Posts im letzten Jahr. Maßgeblich war nicht nur die höhere Zahl der LIKES (Steigerung von 801 auf 1.203), sondern vor allem die gute Vernetzung der digitalen Community. **Steigerung der „Personen, die darüber sprechen" um**

348,5 %

Zertifizierte Sortimente: 56mal organisierte der BNN im letzten Jahr Sortimentskontrollen in seinen Mitgliedsläden. Ein idealer Anlass für viele regionale und auch überregionale Medien, darüber zu berichten.

Mehr als **30** Zeitungsberichte, Online-Beiträge und sogar ein Fernsehbeitrag machten auf die Kontrollen und die Qualität der Einkaufsstätten aufmerksam.

Unterwegs für Mitglieder und Branche:

Bemerkenswerte **127.324** Reisekilometer legten BNN-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter im letzten Jahr zurück. Nicht nur Messen, Fachtage und Seminare standen dabei auf dem Programm. Vor allem die politische Lobbyarbeit gegen den Revisionsentwurf der EU-Öko-Verordnung führte die BNN-Expertinnen mehrfach quer durch Europa. Auf der Reiseagenda standen dabei neben Brüssel und Paris, auch Bari, Bologna und Istanbul.

Schlaglichter 2015

Wenn Sie, verehrte Leserinnen und Leser, den BNN-Jahresbericht 2014 in Händen halten, sind wir schon mittendrin im Jahr 2015. Sicherlich werden wir auch in diesem Jahr mit Herausforderungen oder Entwicklungen konfrontiert, die so nur schwer vorauszusehen waren. Ebenso sicher werden neue Ideen die Projekte des Verbandes beeinflussen oder gar leiten.

Trotz aller Unvorhersehbarkeiten sind die elementaren Pfeiler unserer Verbandsarbeit für dieses Jahr schon 2014 gesetzt worden: Oberstes Ziel bleibt die Verhinderung des Revisionsvorschlags zur EU-Öko-Verordnung. Hier wird der BNN seiner Linie treu bleiben und sich intensiv auf nationaler und internationaler Ebene für die Weiterentwicklung der bestehenden EU-Öko-Verordnung einsetzen.

Weitere wichtige Meilensteine sind der Aufbau des Branchen-Datenpools, eine konzertierte, auf Dauer angelegte Förderung der ökologischen Saatgutzüchtung sowie die Etablierung des BNN-Nachhaltigkeitsmonitors für den filialisierten und perspektivisch auch für den inhabergeführten Naturkost-Einzelhandel. Der anstehende Generationenwechsel in vielen Unternehmen der Biobranche wird das Bildungswerk BNN ebenso beschäftigen wie die Entwicklung neuer Lernformate und der Ausbau der erfolgreichen Weiterbildungsangebote.

Auch bei den Sortimentsrichtlinien stehen wichtige Weiterentwicklungen auf dem Programm. Nach der Ausgestaltung der Richtlinie für Wasch-, Putz- und Reinigungsmittel ist ein Expertenhearing zur Sortimentsrichtlinie Wildfisch geplant.

Neben neuen Projekten bleibt der Fokus des Verbandes natürlich auf den regelmäßigen Leistungen für seine Mitglieder aus Herstellung, Groß- und Einzelhandel. Dazu gehört unter anderem die Unterstützung in Fragen der Qualitätssicherung, die Profilierung des Fachhandels und die Vernetzung der gesamten Branche.

Und noch eine Sache wird sich 2015 nicht ändern: Wir freuen uns wie immer auf Ihre Meinung, neue Impulse und spannende Gespräche. Sprechen Sie uns an und berichten Sie uns auf Messen, Fachtagen, Seminaren oder am Telefon, was Sie bewegt. Nutzen Sie die nebenstehende Postkarte, um mit uns in Kontakt zu treten oder Ihre Sicht der Dinge zu schildern. Vor Ort treffen Sie uns in diesem Jahr unter anderem auf den unten aufgeführten Veranstaltungen und Messen.

BNN-Messetermine 2015

- **BIOFACH**
  11. bis 14. Februar 2015 in Nürnberg
- **BioOst**
  19. April 2015 in Berlin
- **Kornkraft-Hausmesse**
  26. April 2015 in Huntlosen
- **BNN-Mitgliederversammlung**
  6. bis 7. Mai 2015 in Osnabrück
- **BioWest**
  10. Mai 2015 in Düsseldorf
- **Jubiläumsmesse Rinklin**
  4. bis 5. Juli 2015 in Eichstetten
- **Terra-Hausmesse**
  13. September 2015 in Berlin
- **BioSüd**
  20. September 2015 in Augsburg
- **BioNord**
  27. September 2015 in Hannover
- **BODAN-Hausmesse**
  25. Oktober 2015 in Friedrichshafen

Eine aktuelle Übersicht aller weiteren BNN-Termine und -Angebote finden Sie auf unserer Website: **www.n-bnn.de**

Kräfte bündeln Naturkost stärken!

„Der BNN ist der gemeinsame Tisch der Naturkostbranche. Wir freuen uns auf Ihre Impulse! "

Elke Röder
BNN-Geschäftsführung

Bundesverband
Naturkost Naturwaren

JETZT Infos anfordern!

Der Erfolg der Naturkostbranche geht auf ihre Akteure und Protagonisten zurück.

Sie verbindet die Vision einer besseren Welt. Keine Utopie, sondern ein Ziel, das nur durch Innovation, Dynamik und Kooperation erreicht werden kann.

Bundesverband
Naturkost Naturwaren

Bundesverband
Naturkost Naturwaren

Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) e.V.
Albrechtstraße 22
D-10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 – 847 1224-44
Fax +49 (0)30 – 847 1224-40
E-Mail: Kontakt@n-bnn.de
www.n-bnn.de